

MÖGLICHKEITEN DER ORGANISATION VON RELIGIÖSEN GEMEINSCHAFTEN IN ÖSTERREICH

Nach der österreichischen Verfassungsrechtslage ist die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit / Religionsübungsfreiheit jedermann gewährleistet.

Verfassungsrechtliche Grundlagen der Glaubens- und Gewissensfreiheit bzw. Religionsfreiheit:

Art. 14, 15 Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. Dez. 1867 (StGG; RGBL. Nr. 142/1867)

Artikel 63 Abs. 2 Staatsvertrag von St. Germain 1919 (StGBL. Nr. 303/1920)

Artikel 9 der Europäischen Konvention um Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. November 1950 (BGBl. Nr. 210/1958)

Die Ausübung der Glaubens- und Gewissensfreiheit / Religionsübungsfreiheit ist jedermann möglich, **u n a b h ä n g i g** davon ob eine religiöse Gemeinschaft

a) sich auf Grund des **Vereinsgesetzes** als religiöser Verein konstituierte, oder

b) auf Grund des **Gesetzes über Bekenntnisgemeinschaften** staatlich eingetragen wurde, oder

c) auf Grund des **Anerkennungsgesetzes** oder eines Einzelgesetzes gesetzlich anerkannt wurde

A) Konstitutierung als religiöser Verein

Zu allererst besteht die Möglichkeit, dass sich Angehörige einer religiösen Gemeinschaft gemäß dem Vereinsgesetz 2002 (BGBl. I Nr. 66/2002) als Verein mit religiösem Zweck konstituieren können und dadurch Rechtspersönlichkeit erwerben (Mindestfordernis: **2 Personen**).

B) Staatliche Eintragung als religiöse Bekenntnisgemeinschaft

Durch das Bundesgesetz über die Rechtspersönlichkeit von religiösen Bekenntnisgemeinschaften vom 9. Jänner 1998, BGBl. I Nr. 19 können religiöse Gemeinschaften Rechtspersönlichkeit nach diesem Gesetz erwerben und haben das Recht sich als „staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft“ zu bezeichnen. (Mindestfordernis: **300 Personen**).

Eine gesetzliche Anerkennung nach dem Anerkennungsgesetz 1874 ist im Wege dieses Gesetzes möglich (§ 11).

C) Gesetzliche Anerkennung:

Die rechtliche Grundlage für eine gesetzliche Anerkennung bildet entweder ein spezielles Gesetz (zB Katholische Kirche, Israelitische Religionsgesellschaft, Evangelische Kirche, Islam) oder das „Anerkennungsgesetz“ vom 20. Mai 1874, RGBL. Nr. 68 (§ 2) (z.B. Altkatholische Kirche, Mormonen, Methodisten).. Durch diese gesetzliche Anerkennung werden die gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften zu Körperschaften des öffentlichen Rechtes mit erhöhten Rechten und Pflichten.